

Prognose der Erwerbstätigenzahl in Deutschland

Optimistischstes
Modell:

5,5 2030 werden
Prozent MEHR
Menschen Arbeit haben
als 2016.

Pessimistischstes
Modell:

4,8 2030 werden
Prozent WENIGER
Menschen Arbeit haben
als 2016.

Quelle für die Zahlen:

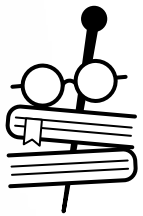
www.ifo.de/DocDL/ifo_Studie_Digitalisierung-Arbeitsmarkt_IHK_Impulse.pdf (2018)

GEHEN DURCH DIE DIGITALISIERUNG ARBEITSPLÄTZE

VERLOREN?

Die kurze Antwort lautet: Nein.

Auch wenn eine Studie etwas anderes behauptet hat.



Jeder zweite Arbeitsplatz wird in Deutschland durch die Digitalisierung verlorengehen. Mit dieser Aussage schockierte eine Studie, die 2013 von Forschenden der Universität Oxford veröffentlicht

wurde und in den Medien Wellen schlug. „Diese Studie zeichnet ein viel zu negatives Bild der Digitalisierung“, sagt Prof. Dr. Thomas Bauer, Leiter des Lehrstuhls für Empirische Wirtschaftsforschung an der RUB. „In Deutschland müssen wir uns keine größeren Sorgen machen, dass die Digitalisierung Massenarbeitslosigkeit zu Folge haben wird.“

Das Problem mit der eingangs erwähnten Studie: „Sie hat nur ermittelt, welche Berufe potenziell durch Maschinen und Computeralgorithmen ersetzt werden können, aber nicht, welche neu entstehen“, sagt der Bochumer Wirtschaftsforscher. Gefährdet sind solche Berufe, in denen repetitive Aufgaben im Vordergrund stehen und keine neuen Probleme gelöst werden müssen – also Aufgaben, die leicht von Robotern oder Algorithmen übernommen werden können. „Allerdings wurden für die Schätzung Berufsklassifikationen zugrunde gelegt, die heute nicht mehr zutreffend sind beziehungsweise es in Zukunft nicht sein werden“, erklärt Bauer. Denn Berufsbilder ändern sich. KFZ-Mechaniker verschwinden nicht einfach, stattdessen werden KFZ-Mechatroniker gesucht, um den zunehmenden Anforderungen durch die Elektronik in den Autos Rechnung zu tragen. Oft verringert sich also nicht

die Anzahl der Stellen; die Digitalisierung verändert vielmehr die nachgefragten Tätigkeiten. Das wurde in der Studie nicht hinreichend berücksichtigt. Natürlich können manche Berufe überflüssig werden; dafür entstehen aber auch neue Tätigkeitsfelder etwa im Bereich der Programmierung oder der Überwachung, Wartung und Reparatur der Roboter.

Betroffen sind laut Thomas Bauer vor allem Stellen mit geringen und mittleren Qualifikationsanforderungen, etwa wo Verwaltungstätigkeiten leicht automatisiert und somit von Maschinen übernommen werden können. „Menschen, die in diesem Bereich tätig sind, werden sich künftig eher im Dienstleistungsbereich wiederfinden“, erklärt der Forscher. Neue Tätigkeitsfelder würden sich zudem in kognitiv oder kommunikativ anspruchsvollen Bereichen ergeben, für die besondere berufliche Qualifikationen erforderlich sind.

Probleme auf dem deutschen Arbeitsmarkt in Form von Massenarbeitslosigkeit sieht Thomas Bauer durch diese Verschiebungen in der Struktur der nachgefragten Tätigkeiten jedoch nicht kommen. Die duale Berufsausbildung bereite die zukünftigen Erwerbstätigen in Deutschland gut auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vor, so der Forscher. Durch den demografischen Wandel würden zudem immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fehlen. „Pro Jahr müssten eigentlich 800.000 Erwerbstätige nach Deutschland ziehen, um den Bedarf decken zu können“, rechnet er vor.

Selbst wenn durch die Digitalisierung Stellen mit geringen oder mittleren Qualifikationsanforderungen wegfallen, wird es im Bereich der personennahen Dienstleistungen auch in Zukunft genug Stellen für Menschen geben, die über keine höhere Schulbildung verfügen. „Jetzt schon werden in der Gastronomie oder im Pflegebereich händeringend Mitarbeitende gesucht“, gibt Bauer ein Beispiel.



REDAKTIONSSCHLUSS

Dass die Berufswelt immer digitaler wird, merkt auch die Wissenschaft. Tagungen, Vorträge oder Fortbildungen finden häufig online statt. Allerdings sind sie oft weniger gut besucht, als sie besucht sein könnten, meint Maximilian Bertamini vom Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der RUB. Er glaubt, dass das ein Kommunikationsproblem ist. Damit Angebot und Nachfrage besser zusammenkommen, hat der Forscher die Plattform „Scievon“ entwickelt. Anbieter digitaler Wissenschaftsveranstaltungen können ihre Events dort einstellen. Interessierte können sich mithilfe von Filtern und einer Suchfunktion über anstehende Online-Veranstaltungen auf dem Laufenden halten.

➔ scievon.com



Ab 2023 erscheint
Rubin immer
Anfang Juni und
Anfang Dezember.

Fotos: Katja Marquard

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Rektorat der Ruhr-Universität Bochum in Verbindung mit dem Dezernat Hochschulkommunikation der Ruhr-Universität Bochum (Hubert Hundt, v.i.S.d.P.)

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT: Prof. Dr. Thomas Bauer (Fakultät für Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. Gabriele Bellenberg (Philosophie und Erziehungswissenschaften), Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky (Philologie), Prof. Dr. Constantin Goschler (Geschichtswissenschaften), Prof. Dr. Markus Kaltenborn (Jura), Prof. Dr. Achim von Keudell (Physik und Astronomie), Prof. Dr. Dorothea Kolossa (Elektrotechnik/Informationstechnik), Prof. Dr. Günther Meschke (Prorektor für Forschung und Transfer), Prof. Dr. Martin Muhler (Chemie), Prof. Dr. Franz Narberhaus (Biologie), Prof. Dr. Sabine Seehagen (Psychologie), Prof. Dr. Roland Span (Maschinenbau), Prof. Dr. Martin Tegenthoff (Medizin), Prof. Dr. Martin Werding (Sozialwissenschaft), Prof. Dr. Marc Wichern (Bau- und Umweltingenieurwissenschaft), Prof. Dr. Peter Wick (Evangelische Theologie)

REDAKTIONSANSCHRIFT: Dezernat Hochschulkommunikation, Redaktion Rubin, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-25228, Fax: 0234/32-14136, rubin@rub.de, news.rub.de/rubin

REDAKTION: Dr. Julia Weiler (jwe, Redaktionsleitung); Meike Drießen (md); Lisa Bischoff (lb); Raffaella Römer (rr)

FOTOGRAFIE: Damian Gorczany (dg), Schiefersburger Weg 105, 50739 Köln, Tel.: 0176/29706008, damiangorczany@yahoo.de, www.damiangorczany.de; Roberto Schirdewahn (rs), Offerkämpe 5, 48163 Münster, Tel.: 0172/4206216, post@people-fotograf.de, www.wasaufdieaugen.de

COVER: Agentur der RUB

BILDNACHWEISE INHALTSVERZEICHNIS: Teaserfotos für die Seiten 12 und 62: dg; Teaserfotos für die Seiten 26 und 40: rs; Teaserfoto für die Seite 48: Robin Jopp, Bergmannsheil

GRAFIK, ILLUSTRATION, LAYOUT UND SATZ: Agentur der RUB, www.rub.de/agentur

DRUCK: LD Medienhaus GmbH & Co. KG, Feldbachacker 16, 44149 Dortmund, Tel.: 0231/90592000, info@ld-medienhaus.de, www.ld-medienhaus.de

ANZEIGEN: Dr. Julia Weiler, Dezernat Hochschulkommunikation, Redaktion Rubin, Ruhr-Universität Bochum, 44780 Bochum, Tel.: 0234/32-25228, rubin@rub.de

AUFLAGE: 3.500

BEZUG: Rubin erscheint zweimal jährlich und ist erhältlich im Dezernat Hochschulkommunikation der Ruhr-Universität Bochum. Das Heft kann kostenlos abonniert werden unter news.rub.de/rubin/abo. Das Abonnement kann per E-Mail an rubin@rub.de gekündigt werden.

ISSN: 0942-6639

Nachdruck bei Quellenangabe und Zusenden von Belegexemplaren